

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** Dies und das

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

überhauchten Gemälde unweigerlich auf.

Wir konnten es uns sogar leisten, mit unserem Atem in sie Löcher «hineinzubrennen» – einmal gab es genügend von ihnen (sie wucherten geradezu), zum anderen wuchsen sie rasch nach. Eines meiner ersten Gedichte, das in den Kriegswirren leider verlorenging, hatte Eisblumen am Fenster zum Thema, wie überhaupt die Lyrik sich dieser floristischen Besonderheit immer wieder gerne und eindrucksvoll annahm. Ein Neujahrsmorgen ohne Eisblumen an den Fenstern –! Er hätte wesentliches an Eigenart und Charakteristik eingebüsst; sie wuchsen und rankten die Scheiben hoch und entfalten sich tatsächlich zu Blättern und Blüten, wie man sie sich interessanter kaum vorzustellen vermochte ...

«Was sind Eisblumen ...?»

Unsere Vakuum- oder Thermofenster, oder wie sie auch heißen mögen, haben den Eisblumen radikal den Garaus gemacht. Man muss schon weit gehen, um noch welche zu entdecken. Und wie soll man sie unserer heutigen Jugend schildern, ohne dass ihr unsagbarer Zauber auf der Stelle schwindet, wie unter dem warmen Hauch, mit dem wir uns damals bemühten durch sie hindurch hinauszuschauen, wo ihr zarter Schleier und die Winter Sonne die bekannte Welt draussen verzauberten, so dass man sich in fremde, kaum erahnte Erdteile versetzt sah? Es ist ganz und gar unmöglich.

## Dies und das

*Dies* gelesen (in «Zürichs grösster Zeitung», notabene): «Wir meinen, dass es kaum eine Stadt von vergleichbarer Grösse in Europa gibt, die ihrem Publikum so viel und so viel Verschiedenes bietet wie Zürich.»

Und *das* gedacht: Ich meine, dass es eine Stadt von vergleichbarer Grösse innerhalb und ausserhalb Europas gar nicht gibt ...

*Kobold*

## Kochkunst

Ein Kunstmaler ladet einen Gast zum mickrigen Essen ein, das er selbst gekocht hat.

Vorsichtig kostet der Gast: «Mensch, Sie kochen ja sogar noch abstrakt!»

## Wünsche

«Brown sagt, er sei immer bereit, die kleinsten Wünsche seiner Frau zu erfüllen. Glaubst du das?»

«Ja – wenn die Wünsche wirklich klein sind.»

